

# Förderpreis Leben pur 2016

Zum Thema:

**Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Komplexer Behinderung**

Preisträger:

**Frau Stefania Calabrese, lic. phil., Dozentin und Projektleiterin an der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit**

Für das Projekt:

**Vom Verstehen von 'herausfordernden Verhaltensweisen' zum Verständnis für 'herausfordernde Situationen': Die Gestaltung von Arbeitssituationen von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen. Eine qualitativ-video-analytische Studie**

## **Kurzdarstellung der prämierten Arbeit**

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stand die Gestaltung von Arbeitssituationen, in denen Menschen mit schweren Beeinträchtigungen herausfordernde Verhaltensweisen zeigen. Ausgehend von einer systemökologischen Perspektive, die herausfordernde Verhaltensweisen im Sinne von fremd- oder selbstverletzenden sowie sachbeschädigenden Verhaltensweisen als Wechselwirkungen zwischen Individuum und Umwelt versteht, wird der Fokus auf situative und kontextgebundene Faktoren für die Entstehung von herausfordernden Verhaltensweisen gerichtet. Hierfür wurde ein mehrperspektivisches Forschungsdesign gewählt, das sich insbesondere durch die Erhebung und Analyse von Videoaufnahmen auszeichnet. Es wurden zehn Personen mit schweren Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen rekrutiert, die in Institutionen des Behindertenwesens leben und arbeiten. Neben einer gezielten Anreicherung des Kontextwissens über die Sichtung von Akten der Klientel und diversen Dokumenten zur Institution (Leitbilder, Konzepte etc.) wurden die fokussierten Personen während ihren Arbeitstätigkeiten in den Förderstätten gefilmt. Zusätzlich wurden Interviews mit ihren Begleitpersonen und den Leitungspersonen der Arbeitsbereiche geführt. Dieses Vorgehen erlaubte es, einen verstehenden Zugang zu herausfordernden Verhaltensweisen in Arbeitssituationen zu erlangen.

Die Forschungsergebnisse fanden in einem Modell zur Gestaltung von herausfordernden Situationen' Ausdruck. Die Essenz des Modells liegt darin, den Blick weg von der alleinigen Betrachtung der herausfordernden Verhaltensweisen hin zu einem vertieften Verständnis für herausfordernde Situationen zu lenken. Das Modell liefert Antworten für die der Untersuchung zugrunde liegende Frage-

stellung: Wie sind Arbeitssituationen gestaltet, in denen Menschen mit schweren Beeinträchtigungen herausfordernde Verhaltensweisen zeigen? Die zentralen Ergebnisse sind folgende:

- a) In der wechselseitigen Kommunikation zwischen Klientel und Begleitpersonen können Störungsmomente ausgemacht werden, die aus einem distanzierten und wenig dialogorientierten Umgang mit der Klientel sowie einer erschwerten Wahrnehmung und Interpretation von Mitteilungen der Klientel seitens der Begleitpersonen resultieren.
- b) Die Gestaltung der Arbeitsangebote für die Klientel zeichnet sich durch einen schwach ausgeprägten Innovationscharakter aus. Dies macht sich darin bemerkbar, dass die Arbeitstätigkeiten in Bezug auf die Fähigkeiten und Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung der Klientel eher unreflektiert angeboten werden. Ein schwach ausgeprägter Innovationscharakter zeigt sich auch durch eine eher unflexible Anpassung der Arbeitsangebote und eine starre Strukturierung der Arbeit.
- c) Zwischen den Bedürfnissen der Klientel und dem Arbeitsangebot herrscht tendenziell eine fehlende Passung. Diese führt zu einem Motivationsmangel seitens der Klientel und einer nicht adäquat gestalteten Arbeitsbegleitung seitens der Mitarbeitenden.
- d) Das aktivitätsbezogene und emotionale Wohlbefinden der Klientel kann vor, während und nach einer herausfordernden Situation gefährdet sein. Gründe sind ein möglicher Ausschluss aus dem Arbeitsangebot sowie eine mangelnde emotionale Regulierung seitens der Mitarbeitenden.
- e) Der Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen seitens der Mitarbeitenden ist als unmittelbarer Ausdruck der sozialen Umwelt zu verstehen. Dieser ist von persönlichen Belastungs- und Stressmomenten sowie den subjektiven Einstellungen und Haltungen gegenüber der Klientel und den herausfordernden Verhaltensweisen geprägt. Eine hohe persönliche Belastung, ein eher defizitorientiertes Menschenbild und eine eher negativresignierte Einstellung begünstigen restriktive Interventionsformen.
- f) Das Arbeitsangebot erweist sich als begrenzt anpassungsfähig, da die Tätigkeiten wenig individuell auf die Klientel angepasst werden, der Arbeitsinhalt oft über persönliche Affinitäten der Begleitpersonen definiert wird, die Räume sowie deren Nutzung eher ungünstig sind und allgemein ein Mangel an Zeit- und Personalressourcen beklagt wird.
- g) Das Zusammentreffen der unterschiedlichen Faktoren sowie die Wechselwirkungen zwischen ihnen begünstigen herausfordernde Situationen, in

denen die Klientel fremd- oder selbstverletzende sowie sachbeschädigende Verhaltensweisen zeigen. Das Verständnis für herausfordernde Situationen sowie die Betrachtung der unterschiedlichen Bedingungen einer herausfordernden Situation leiten zu Folgerungen über, die in einem theoretisch erarbeiteten Modell zur optimierten Situationsgestaltung' münden. Das Modell zur optimierten Situationsgestaltung' basiert auf den empirischen Forschungsergebnissen der vorliegenden Studie und deren Einbettung in den Fachdiskurs und kann als Weiterentwicklung des Modells zur Gestaltung von herausfordernden Situationen' angesehen werden. Ziel des weiterentwickelten Modells ist, dass die Förderstätten zu Lern- und Entwicklungsfeldern werden, die in der Lage sind, in einem adäquaten Umfeld sinnstiftende und entwicklungsanregende Tätigkeiten für Klientinnen und Klienten mit schweren Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen anzubieten. Damit soll die Klientel Persönlichkeitsentwicklung erfahren und handlungserweiternde sowie kommunikative Kompetenzen erwerben. Das theoretische Modell zur optimierten Situationsgestaltung' regt ferner dazu an, umwelt- und einstellungsspezifische Barrieren im Lebensbereich Arbeit aufzulösen und durch Bildungschancen zu ersetzen, damit eine kompetente Teilhabe am Lebensbereich Arbeit für die Klientel ermöglicht wird und herausfordernde Situationen dadurch reduziert werden. Der theoretische Rahmen des Modells stützt sich auf folgende Grundlagen:

- a) Fachwissen, bestehend aus theoriebasierten und handlungsorientierten Wissensbeständen und klientelspezifischen Kompetenzen, ist für die Arbeit mit Menschen mit schweren Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen leitend.
- b) Die Reflexionsfähigkeit resp. die Unterstützung der Reflexionsfähigkeit ist insbesondere im Umgang mit herausfordernden Situationen eine maßgebliche Ressource, um Situationen für alle Beteiligten gelingender zu gestalten.
- c) Eine innovative Gestaltung von Förderstätten begünstigt individualisierte Arbeitsangebote und adäquate Arbeitsprozessgestaltungen, die stets einen Mehrwert für die Klientel anstreben.
- d) Eine Arbeitsbeziehung zwischen Klientel und Mitarbeitenden sowie eine entsprechende Umweltgestaltung, die Interaktion und Kommunikation auch auf alternative Weise ermöglicht, z.B. mit Instrumenten der Unterstützten Kommunikation, tragen zur Beseitigung von Störungsmomenten in der wechselseitigen Kommunikation bei.

- e) Ein aktivitätsbezogenes Wohlbefinden der Klientel kann sich durch entsprechende Arbeitsangebote entfalten und liefert einen wichtigen Beitrag zur gesamten Lebensqualität. Eine optimierte Lebensqualität der Klientel kann in der Folge zu einer Reduzierung von herausfordernden Verhaltensweisen führen
- f) Eine empowermentorientierte Begleitung fördert die Einnahme einer subjektzentrierten und kontextorientierten Perspektive, die für das Verständnis von herausfordernden Situationen unabdingbar ist. Zugleich impliziert das Konzept Empowerment eine Befähigung aller Beteiligten, um Situationen gelingender zu gestalten.

Die Studie liefert wichtige Erkenntnisse für die professionelle Arbeit mit Menschen mit schweren Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen. Sie vermag damit den themen- und klientelspezifischen Mangel an Forschungsbemühungen zu relativieren, die Sonderpädagogik im Kontext von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen mit theoretischen und empirischen Erkenntnissen zu fundieren und den aktuellen Fachdiskurs mit Forschungs- und Entwicklungsdesideraten zu bereichern. Aus der Relation der theoretischen Bezüge und empirischen Befunde resultieren drei richtungsweisende Prämissen:

1. Herausfordernde Verhaltensweisen werden als systemökologische Situationsphänomene erachtet,
2. die Bildung gilt als sonderpädagogische Zielgröße auch im Lebensbereich Arbeit und
3. der Arbeitskontext wird als veränder- und gestaltbarer Umweltfaktor verstanden.

Sie sind für das sonderpädagogische Denken und Handeln im Kontext von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen bedeutsam und leiten durch die Einnahme einer erweiterten Perspektive dazu an, Bildungschancen zu generieren, die Lebensqualität der Klientel zu erhöhen und herausfordernde Situationen zu reduzieren.